

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Integrationsrat	23.01.2017
Ausschuss Soziales und Senioren	26.01.2017

Mitteilung zum Projektstart des ESF-Projektes „Willkommen und Ankommen in Köln“ ab 01.01.2017

Ausgangslage

Köln ist die viertgrößte Stadt Deutschlands und ihre Einwohnerschaft wächst beständig. Seit dem EU-Beitritt von Bulgarien und Rumänien im Jahr 2007 und der Arbeitnehmerfreizügigkeit 2014 ist die Zahl der Bürger aus diesen beiden genannten Staaten deutlicher als bei allen anderen EU-Zuwanderern gestiegen, zudem gibt es in Köln eine nicht quantifizierbare Anzahl an EU-Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere aus den beiden genannten Staaten, die nicht gemeldet sind, sich aber sowohl vorübergehend als auch regelmäßig in Köln aufhalten.

Im Rahmen der beiden Förderphasen „Willkommen in Köln“ seit dem 01.01.2014 konnten in den Projektstandorten Ehrenfeld, Kalk und Mülheim und auf gesamtstädtischer Ebene umfassende Erfahrungen hinsichtlich der Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern aus Südosteuropa gewonnen werden. Im Rahmen des integrierten Handlungskonzeptes „Starke Veedel – Starkes Köln“ erfolgt die Umsetzung und Weiterentwicklung dieser Projekte, um die Erfahrungen auf die Sozialräume Meschenich / Rondorf und Chorweiler, Blumenberg, Seeberg zu übertragen. Die beiden bisherigen involvierten Sozialräume „Buchheim und Buchforst sowie Mülheim-Nord und Keupstraße“ und „Humboldt/Gremberg und Kalk“ bleiben auch ab 01.01.2017 Projektbestandteil.

Der Stadtteil Ehrenfeld ist derzeit nicht als Sozialraum ausgewiesen. Die Erfahrungen der letzten drei Jahre bestanden in Ehrenfeld besonders im Bereich des sogenannten „Arbeiterstrichs“, der mit den Maßnahmen und Angeboten von Willkommen in Köln allerdings weder eingedämmt noch reduziert werden konnte.

Neben den Trägern Caritas (für die Sozialräume Kalk und Meschenich) und Lernende Region e.V. (für den Sozialraum Mülheim) ist das interkulturelle Zentrum FIZ e.V – Freunde des interkulturellen Zentrums Projektpartner für den Sozialraum Chorweiler, Blumenberg, Seeberg. Die Caritas und die Lernende Region haben in den Projekten WIK I und II sowohl Strukturen aufgebaut als auch geeignetes Personal eingesetzt, das in der Beratungstätigkeit langjährige Erfahrung aufweist, vor allem aber über die notwendige Sprachkompetenz verfügt.

FIZ e.V. ist ein anerkanntes großes interkulturelles Zentrum. Neben den Pflichtangeboten soziale Beratung und Sprachförderung Deutsch werden diverse Angebote mit Zielrichtung Arbeitsmarkt durchgeführt wie zum Beispiel Kurse zur Berufsorientierung, berufsvorbereitendes Bewerbungstraining, Fit für die Schule, Computerkurse, Energietanken durch Ausbildung – ein Projekt mit der Industrie- und Handelskammer, Kompetenztraining für Jugendliche mit der Caritas-Stiftung. FIZ e.V. arbeitet intensiv mit der Job Börse in Chorweiler sowie mit der Arbeitsagentur in Beratungsfällen zusammen. Dies bezieht sich auch auf viele Zuwanderer und Zuwanderinnen, die von der Ar-

beitsagentur zum Sprachkurs verpflichtet werden. FIZ e.V. ist Kooperationspartner des Jugendbüros der Kath. Jugendagentur, einer Maßnahme der Arbeitsagentur. Das interkulturelle Zentrum kooperiert mit dem JMD, daraus resultiert eine enge Zusammenarbeit mit der TAS und der Arbeitsagentur. Ein weiteres Projekt finanziert durch die Rheinenergie Stiftung fand vier Jahre bei FIZ e.V. bis 2016 statt: Starke Jugendliche-starke Berufe.

FIZ e.V. liegt mitten im Sozialraum Chorweiler und ist vernetzt mit den ortsansässigen Trägern, diverse Kooperationen bestehen mit dem Interkulturellen Dienst Chorweilers, dem Jugendmigrationsdienst der Kath. Jugendagentur, dem Deutsch-Türkischen Verein, der Katholischen Hochschule und der TH Köln. Ziel aller Maßnahmen ist sowohl die Integration der Menschen in die Gesellschaft als auch in den Arbeitsmarkt. Damit verbunden ist natürlich die Verbesserung der Verhältnisse im Quartier. FIZ e.V. verfügt durchaus über die notwendigen Kompetenzen einer arbeitsmarktlichen Beratung und wird diese gewinnbringend für das Quartier im Projekt einsetzen können.

Auch für diesen Punkt gilt das schon beschriebene funktionierende Netzwerk Kölns. Wie Rom e.V. gehört auch FIZ e.V. zu den rund 40 interkulturellen Zentren, die sich untereinander regelmäßig treffen, die in hiesige Dienststelle eingebunden sind und die in den örtlichen Arbeitskreisen u.a. auch mit Vertretern der Arbeitsagentur zusammen arbeiten.

Projektlaufzeit / Zeitraum

Es ist geplant, im Jahr 2018 weitere Sozialräume zu identifizieren, in denen der Bedarf für das Projekt Willkommen und Ankommen in Köln besteht und im Gesamtrahmen des IHK „Starke Veedel – Starkes Köln“ weitere Förderanträge für den Zeitraum 01.01.2019 – 31.12.2020 zu stellen und somit das Projekt sukzessive auszubauen.

Bewilligung durch das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW (MAIS) und die Bezirksregierung Köln

Das MAIS hat bereits den vorzeitigen Maßnahmenbeginn genehmigt. Die Erfahrungen in den vergangenen Projekten haben gezeigt, dass zwischen dem Bescheid zum vorzeitigen Maßnahmebeginn und dem Bewilligungsbescheid bis zu sechs Monate liegen können. Für den nahtlosen Übergang bzw. der Weiterentwicklung der Projekte ist dieser Zustand natürlich nicht förderlich, so dass der vorläufige Maßnahmebeginn im Rahmen des IHKs als Bewilligungsbescheid gewertet wird und die Träger durch städtische Abschlagszahlungen in die Lage versetzt werden, wie geplant zum 01.01.2017 mit dem neuen Projekt inhaltlich zu beginnen.

Das Projekt „Willkommen und Ankommen in Köln“ ist in das Integrierte Handlungskonzept „Starke Veedel – Starkes Köln“ eingebunden und richtet seine Angebote an die Problemlagen im Quartier. Nach wie vor sind die Menschen aus Rumänien und Bulgarien im Blick des Projektes, jedoch nicht ausschließlich. Nachfolgend sind aus der Statistik der letzten Jahre einige Zuzüge dargestellt, die den Bedarf bei dieser Personengruppe dokumentiert. Sie lässt allerdings auch den Schluss zu, dass es im jeweiligen Quartier hinsichtlich der Prävention und Armutsbekämpfung einer umfassenderen Betrachtung bedarf.

Zugezogene Unionsbürger nach Staatsangehörigkeit (auch aus dem Inland)							
Staatsangehörigkeit	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2015/2014 %
Bulgarien	1448	1555	1288	1412	1688	1961	16,2
Italien	923	1000	1153	1345	1666	1614	-3,1
Kroatien	231	189	202	268	428	531	24,1
Polen	1834	2371	2197	2432	2362	2217	-6,1
Rumänien	945	1163	953	1018	1453	1402	-3,5
Spanien	380	591	817	858	832	758	-8,9
Ungarn	217	335	387	529	609	437	-28,2

Projektbeschreibung

Das Projekt „Willkommen und Ankommen in Köln“ setzt an mit einem integrierten Konzept, einer auf die Zielgruppe abgestimmten Kombination aus Kompetenzfeststellung, Grundbildung, Sprachförderung, Beratung und Begleitung. Öffentlichkeitsarbeit, Schulungen, Begegnung und Austausch sind an

beide Zielgruppen (Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen) gerichtet.

Das Projekt ist auf vier Standorte verteilt, zwei rechtsrheinisch und zwei linksrheinisch. In jedem Standort sind mindestens zwei Mitarbeiter/innen tätig. Die Leitung dieses stadtteilübergreifenden Projektes obliegt der Kommune. Sie leistet umfassende Unterstützung und Verstärkung der inhaltlichen Arbeit vor Ort, leitet und steuert das Projekt. Weitere Aufgabe der Kommune ist die Realisierung der Nachhaltigkeit, sprich die Maßnahmen im Projektverlauf an das Regelsystem anzubinden.

Das Ziel der Arbeitsmarktintegration und damit auch der Armutsbekämpfung in den Sozialräumen soll in enger Abstimmung mit maßgeblichen Kölner Arbeitsmarktakteuren und anderen mit der Zielgruppe vertrauten Institutionen wie z.B. Jobcenter, IHK, HWK; Migrantenselbsthilfeorganisationen, Antidiskriminierungsstellen etc. erreicht werden.

Angestrebt wird der gemeinsame, nachhaltige Aufbau einer Unterstützungsstruktur sowohl für die Zugewanderten als auch für die Arbeitgeber der Zielgruppe.

Nachfolgend sind die Aufgaben der Projektleitung /-koordination im Groben zusammengefasst:

- Strategische Projektsteuerung und -koordination, Leitung und Steuerung des kommunalen Gesamtansatzes
- Koordination aller Einzelmaßnahmen und Aktivitäten vor Ort (Module)
- Entwicklung von zielgruppenspezifischen Beratungs- und Bildungsangeboten für die Projektteilnehmenden gemeinsam mit den Akteuren
- Koordination aller Angebote innerhalb der Gruppe der beteiligten Akteure und außerhalb gegenüber Dritten und stadintern
- Anstoßen von neuen / zusätzlichen Kooperationen
- Vertreter in Landesgremien zu ESF-Programm
- Transfer in die (Fach)-Öffentlichkeit sowie Transparenz der Angebote und Einzelmaßnahmen innerhalb der Beteiligten und in die Stadtgesellschaft
- Überwachung der Finanzmittel an Dritte (Träger)
- Dokumentation der Projektergebnisse
- Projektcontrolling und Abrechnung der Zuwendungsmittel mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW

In den ersten beiden Projektphasen wurden sehr gute Erfahrungen mit der Durchführung von Fortbildungen für die kooperierenden Akteure gemacht. Daher soll dieses Angebot auch in diesem Projekt fortgesetzt und ausgebaut werden.

Arbeitsschwerpunkte

Das Kölner Vorhaben lässt sich unter der Überschrift „Aufsuchende arbeitsmarktaktivierende Beratung + (Grund-)Bildung“ zusammenfassen. Die Erweiterung des Angebotsspektrums ist eine Reaktion auf die Bedarfslagen im Programmgebiet, die seitens des Regelsystems und der Trägerlandschaft in den Quartieren an die Teilprojekträger und die Stadt Köln herangetragen wurden. Dabei wurde die arbeitsmarktaktivierende Beratung der Zielgruppen als eine wichtige Bereicherung der Angebotsstruktur betont, gleichzeitig aber hinterfragt, warum bei vorhandenem Zugang zu den Zielgruppen nicht auch der Bedarf nach (Grund-) Bildungsangebote umgesetzt werden könnte, um niederschwellig frühzeitig präventiv tätig werden zu können.

Aus den oben dargestellten Rahmenbedingungen und Erfahrungswerten ergeben sich die folgenden operativen Arbeitsschwerpunkte im Kölner Projekt:

- Arbeitsmarktaktivierende Beratung
Die Beratung der Zielgruppe erfolgt durch die Projektmitarbeiter an allen benannten Projekt-Standorten. Wie bereits in WiK II ist die Beratung thematisch eng an das Thema Arbeitsmarkt gebunden (auch wenn eine realistische Förderung des Arbeitsmarktzugangs vereinzelt auch immer eine Klärung der sonstigen Lebensbedingungen der Zielgruppe erfordert).
- Begleitung im arbeitsmarktaktivierenden Kontext
Die Unterstützung der Zielgruppe erfolgt nicht nur im beratenden Kontext, sondern – wenn

nötig – auch durch Begleitungen in die Beratungsstrukturen des Regelsystems, zu Ämtern, Behörden und Arbeitgebern. Gründe hierfür können im Fehlen von deutschen Sprachkenntnissen liegen, aber auch zur Unterstützung der Zielgruppe etwa bei schwierigen und belastenden beruflichen Situationen dienen (kritische Gespräche mit Vorgesetzten bei denen sprachliche Unsicherheiten bestehen oder ein weiterer Anwesender als Zeuge notwendig ist).

- Kompetenzfeststellung im Rahmen der arbeitsmarktlichen Integration
Auf Basis der bereits in WiK I und II bewährten gemeinsam erarbeiteten Grundlage zur Kompetenzfeststellung Ratsuchender ist eine Fortführung dieses Instrumentes in WAK (Willkommen und Ankommen in Köln) vorgesehen. Die Kompetenzfeststellung dient als Basis der weiteren arbeitsmarktbezogenen Beratung / Vermittlung.
- Bewerbungstrainings
Die Zielgruppe wird im Gruppen- wie Einzelkontext kontinuierlich dabei unterstützt, Bewerbungen zu schreiben, Arbeitgeber zu kontaktieren und Bewerbungsgespräche zu führen. Dies erfolgt sowohl stellenunabhängig als auch hinsichtlich konkreter Jobperspektiven. Auch eine Nachbereitung und Reflexion bei erfolgten Absagen nach Vorstellungsgesprächen ist dauerhafter Projektbestandteil.
- Vermittlung in Ausbildung, Weiterbildung und Arbeit
In diesem Arbeitsschwerpunkt erfolgt die Gewinnung von Arbeitgebern für Praktika, Ausbildungsplätze und Beschäftigungsverhältnisse. Im Rahmen des Projektes wird auch in einem abgegrenzten Umfang eine Begleitung in bestehenden Beschäftigungsverhältnissen in Form eines Coachings angeboten, um eventuelle auftretende Probleme zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber möglichst frühzeitig erkennen und lösen zu können. Des Weiteren erfolgt die Vermittlung von Projektteilnehmenden in geeignete berufliche Weiterbildungsmaßnahmen.
- Grundbildungs- und Sprachkurse
Die Bedeutung von Grundbildungskompetenzen für die Teilnahme am Arbeitsmarkt und den Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit ist in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus gerückt. Ausgehend von der LEO-Level-1-Studie der Universität Hamburg (2011) werden verstärkt Grundbildungsangebote in Maßnahmen zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit integriert.

Die Erfahrungen des Projektes „Willkommen in Köln“ zeigen, wie wichtig, sinnvoll, erforderlich und effektiv der Einsatz von Integrationslotsinnen und -lotsen war. Sie unterstützen Beratungseinrichtungen durch die Begleitung der Menschen zu Ämtern, Institutionen, Krankenkassen, Ärzten usw. Einsatzfelder und Tätigkeiten der Lotsen im Zusammenspiel mit den Beratungseinrichtungen sind zum Beispiel die Begleitung zu Sprechstunden und Elternabenden in Schulen oder Kitas. Außerdem informieren sie über vorhandene Freizeitangebote und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. In „WiK II“ wird der Einsatz von Lotsinnen und Lotsen ständig nachgefragt, so dass ein großer Bedarf nach wie vor existiert. Daher werden in „Willkommen und Ankommen in Köln“ über die Pauschale für das bürgerschaftliche Engagement zusätzliche dringend erforderliche Begleitungen, die nicht über die Beratenden mit Sprachkompetenz erfolgen können, abgedeckt. Davon ausgehend, dass monatlich 25 Stunden Begleitung pro Träger durch Integrationslotsinnen und -lotsen erforderlich sein werden, wird in der Kalkulation pro Jahr ein Betrag in Höhe von 12.000 € angesetzt.

Zusammenarbeit mit dem Kölner Netzwerk

Eine Besonderheit in Köln ist das relativ große Netzwerk an Hilfestrukturen. Innerhalb dieser Netzwerkstruktur kann und wird immer wieder Rückgriff auf die Kenntnisse von Spezialisten genommen. Es finden themenspezifische Infoveranstaltungen statt, Austausche erfolgen in Arbeitskreisen, in denen Fallkonstellationen besprochen werden und ähnl. Rom e.V. beispielsweise ist eins von rund 40 interkulturellen Zentren in Köln, die Koordination der Interkulturellen Zentren liegt bei hiesiger Dienststelle. Aus dieser Konstellation heraus werden im Januar 2017 verschiedene Themen rund um das Thema „Wege in Arbeit“ von folgenden Institutionen vorgestellt:

- Ausländeramt: Arbeitsmarktzugang und Integration
- IQ-Netzwerk: Unterstützung von Migrantinnen beim Wiedereinstieg in Erwerbsarbeit
- Integration Point von Jobcenter und Arbeitsagentur: Beratung und Vermittlung von arbeitssuchenden und arbeitslosen Geflüchteten u.a. in Sprachkurse, Ausbildung, Arbeit bzw. Praktika

- KobaM: Institutionenübergreifende Beratung für Migrant/innen zu Fragen der Arbeitssuche, zu Aus- und Weiterbildung mit den Querschnittsthemen Spracherwerb und Förderung von Frauen
- Netzwerk W: Unterstützung von Migrantinnen beim Wiedereinstieg in Erwerbsarbeit
- Bonvena/Willkommen und Ankommen in Köln: Angebote für Migrant/innen aus dem EU-Raum. Sollte sich aus solchen Netzwerken der Sinn einer systematischen Zusammenarbeit ergeben, wird dies auch erfolgen.

Einbindung der Arbeitslosenberatungsstellen und Arbeitslosenzentren

Mit Bezug auf das oben Geschilderte ist auch hinsichtlich der Arbeitslosenberatungsstellen und Arbeitslosenzentren auf die enge Zusammenarbeit im Kölner Netzwerk hinzuweisen. Einige der Beratungsstellen werden mit ESF Mitteln gefördert, sie sind eng in die Kölner Trägerlandschaft integriert wie zum Beispiel das Bildungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen – BFmF e.V. und der Vingster Treff e.V. (übrigens auch interkulturelle Zentren), Frauen gegen Erwerbslosigkeit e.V., Kellerladen e.V., Pansozial e.V., Kölner Arbeitslosenzentrum.(Kalz), Lindweiler Treff (Diakonie), Veedel e.V. in Ostheim. Seit Jahren ist insgesamt mit den im Stadtgebiet verteilten Arbeitslosenberatungsstellen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Kooperation gewachsen, sie sind aktive Kooperationspartner der Projektträger in den jeweiligen Bezirken. Unter anderem bestehen durch die Vorgängerprojekte gewachsene Beziehungen. Der Caritasverband Köln – als Träger des ArbeitslosenbürgerCentrums Höhenhaus/Mülheim – bringt hier hausinterne Strukturen ins Projekt ein.

Die Absprachen und Kooperationen beziehen sich dabei bisher vor allem auf Arbeitsvermittlungen und Arbeitsmarktberatungen. Da sich die Arbeitslosenberatungsstellen ebenso wie das Projekt Willkommen und Ankommen in Köln verstärkt dem Thema Grundbildung stellen, werden weitere gemeinsame Arbeitsprozesse abgestimmt.

An den vier Projektstandorten wird aktiv mit den bezirklichen arbeitsmarktbezogenen sozialen Infrastrukturen zusammengearbeitet. Dabei profitiert das Projekt nicht nur von der lange gewachsenen sozialräumlichen Verwurzelung und den gewachsenen Kooperationsbeziehungen der eingebundenen Träger, sondern auch von der Aufbauarbeit der Projekte Willkommen in Köln I und II sowie des im ursprünglichen ESF-Antrages vorgesehenen Arbeitsmarktlotsen. Kooperationen mit arbeitsmarktrelevanten Akteuren, sei es im Regelsystem oder mit konkreten Arbeitgebern, sind vorhanden, ebenso wie gewachsene vertrauensvolle Überleitungssysteme zu den jeweiligen Standorten des Jobcenters.

Zu erwartende Ergebnisse

-
- 1.920 arbeitsmarktaktivierende Beratungen im gesamten Projektzeitraum
- 1.440 (Grund-)Bildungsberatungen im gesamten Projektzeitraum
- 480 Teilnahmen an (Grund-)Bildungsangeboten im gesamten Projektzeitraum – siehe auch obige Klarstellung

	Pro Quartier/Jahr	Gesamt/Jahr	Förderphase
Kompetenzfeststellungen	40	160	320
Bewerbungstraining	40	160	320
Begleitung	120	480	960
Vermittlung in Arbeit/Ausbildung/Praktika und Weiterbildung (separat von Grundbildungsangeboten)	20	80	160

Arbeitsorientierte Grundbildung (AoG)

- befasst sich mit der Frage, was Menschen mindestens wissen und können sollten, um erfolgreich in der Arbeitswelt teilhaben zu können.
- schafft Lernmöglichkeiten vor allem für ungelernte und angelernte Beschäftigte, geringer Qualifizierte oder für Menschen mit unzureichenden Deutschkenntnissen. Die inhaltlichen Lernfelder für AoG leiten sich aus den „echten“ Handlungsanforderungen an den verschiedenen Arbeitsplätzen ab.

- kann sowohl vorbereitend für die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit als auch berufsbegleitend zur Sicherung des Arbeitsplatzes zum Einsatz kommen.

Der Grundbildungskanon, der gering Qualifizierte befähigt, als kompetente(re) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu agieren, umfasst:

- schriftliche Kommunikationskompetenz (Umgang mit Dokumentationssystemen)
- mündliche Kommunikationskompetenz (mit Kunden, Kollegen, Vorgesetzten)
- mathematische Kompetenzen (Kalkulation, Verlustrechnung, Einkauf, Verkauf, Zeitmanagement)
- digitale Grundkompetenzen (EDV, Online-Kompetenz, Umgang mit neuen Arbeitstechnologien)
- Schlüsselqualifikationen (Sozialkompetenz, Lernkompetenz, Zeitmanagement, interkulturelle Kompetenz, Konfliktfähigkeit, Handwerker-Knigge)
- Gesundheits-Grundbildung (Ergonomie, Ernährung, Stress/Entspannung, Sucht, Hygiene)
- Finanzielle Grundbildung (Umgang mit Geld, Schulden, Lohnpfändung)

Die bisherigen Erfahrungen auf Bundesebene und in NRW zeigen, dass mit AoG Lernende erreicht werden können, die häufig (noch) nicht den Weg in die Alphabetisierungskurse oder berufliche Weiterbildungsangebote finden. AoG stellt also keine Konkurrenz zum klassischen Alphabetisierungskurs dar, sondern ist im Idealfall der Einstieg in einen kontinuierlichen Lernprozess im Alphakurs. AoG stellt damit einen weiteren Zugangsweg dar, um Menschen für Grundbildungsangebote zu gewinnen und verbesserte Teilhabe am Arbeitsmarkt und am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

In den letzten Jahren konnte festgestellt werden, dass aufgrund der Notwendigkeit der Existenzsicherung die Menschen oft nicht in der Lage waren, Sprach- bzw. Alphabetisierungskurse kontinuierlich zu besuchen, daher abends und mit Verpflegung zu Beginn. Die fehlende Existenzsicherung der Zielgruppe erschwert die Teilnehmergewinnung und die kontinuierliche Teilnahme an Sprach-, Bildungs- und Qualifizierungsangeboten.

Die AoG reagiert auf diese Herausforderung der Teilnehmenden-Gewinnung mit folgenden Strategien:

- Alle Angebote richten sich nach Möglichkeit nach den evtl. Arbeitszeiten der Betroffenen. Die Erfahrungen der Sprach- und Alphabetisierungskurse in den vergangenen beiden Projekten haben gezeigt, dass eine Erreichbarkeit der Menschen in den frühen Abendstunden gegeben ist.
- Durch die Vertrauensarbeit der letzten drei Jahren sind wichtige Kontakte zu den Menschen aufgebaut worden und können fortgeführt werden.
- Das oben bereits mehrfach beschriebene Kölner Netzwerk ist hinsichtlich hiesiger Zielgruppe sensibilisiert, daher funktioniert die Verweisstruktur zu hiesigem Projekt reibungslos. Diese positive Erfahrung wurde in den vergangenen drei Projektjahren gemacht.
- Der modulare Aufbau der Lerneinheiten mit einem Einzelmodulumfang von i.d.R. nicht mehr als 30 Unterrichtseinheiten senkt die Einstiegsschwelle gegenüber umfassenden Kursen mit 300 oder 600 Unterrichtseinheiten.
- Lernangebote orientieren sich nicht an den Alpha-Levels als Lernziel, sondern an konkreten Alltags- und Arbeitsbedarfen der Lernenden.
- Die unmittelbare Verwertungsmöglichkeit des Gelernten am Arbeitsplatz oder in der beruflichen Qualifizierung steht im Vordergrund.
- Kurze Wege von der Beratung in das Kursangebot durch räumliche Nähe reduzieren das „Verlorengehen“ potentieller Lernenden.
- Durch Arbeit in Kleingruppen ab 3 - 4 Personen ist eine intensive Betreuung der Lernenden möglich.
- Ausreichende Grundbildungskompetenzen schaffen erst die Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme an beruflichen Qualifizierungsangeboten, haben also einen Brücken-Charakter für die Arbeitsmarktintegration. (s. hierzu auch § 81 Abs. 3a i.V.m. § 180 Abs. 3 Satz 2 Nr. 2 SGB III)